

Schule
&
Akademie

für

Natürliche Entwicklung

Inhaltsverzeichnis

I
Präambel

II
Grundlagen
unseres
pädagogischen Konzepts

III
Schulentwicklung

IV
Akademie
für
Gesundheit, Bildung, Forschung & Entwicklung
Vaihingerhof

Präambel

In den ersten drei Lebensjahren entwickelt jeder Mensch nicht nur Volumen und Struktur seines Gehirns, sondern auch dessen Funktion und die Fähigkeit zu „bewusstem Sein“. Die damit zusammenhängenden Prozesse und ihre Bedeutung sind auf unterschiedlichsten Ebenen und unter unterschiedlichsten Blickwinkeln beschrieben worden.

Weitgehend offen blieb bisher aber die Frage, wie wir das, was wir über diese so bedeutsame Entwicklungsperiode in unserem Leben wissen systematisch auf lebenslanges Lernen und die permanente Entwicklung unseres SELBST übertragen können.

Oder anders ausgedrückt: wie kann das sich (ständig weiter-) entwickelnde Bewusstsein ursprünglich rein neugiergeleitetes forschendes Entdecken so mit bewussten Strategien verknüpfen und verweben, dass daraus ein natürlicher lebenslanger Erforschungs-, Entdeckungs- und Lernprozess erwächst?

Voraussetzung und Ziel dieses Prozesses ist zweifellos die Entwicklung von Gesundheit, ohne Gesundheit verliert alles andere an Sinn und Bedeutung.

Gesundheit

Gesund sind wir, wenn wir uns **physisch, psychisch, sozial** und **ökologisch** in einem guten Gleichgewicht befinden (vgl. Gesundheitsdefinition der WHO).

Gesundheit ist damit „hundertprozentig“ **psycho-, sozio- und ökosomatisch**, deshalb brauchen wir eine umfassende **psycho-, sozio- und ökosomatische** Strategie, wenn wir Gesundheit ganzheitlich fördern wollen.

Neben

- Gesundheit

gehören darum auch

- Bildung
- Soziale Kompetenz und
- Ökologisches Gleichgewicht

zu den wenigen wirklich unstrittigen gesellschaftlichen Zukunftsaufgaben.

Und wie immer, wenn es um Zukunft geht, rückt auch die Schule in den Fokus des Interesses.

Wenn wir die Frage, was es braucht, damit gesunde, entscheidungs- und handlungsfähige, sozial kompetente Menschen heranwachsen, die sich ihrer Verantwortung selbst, ihrer sozialen und ihrer natürlichen Umgebung gegenüber gleichermaßen bewusst sind und

gerecht werden können, grundsätzlich beantworten wollen, reicht es nicht nur über Schulformen oder Lehrpläne zu debattieren.

Dann brauchen wir auch Bedingungen und Angebote, die geeignet sind, die **Fähigkeit zu Lernen** selbst grundlegend so zu fördern, dass jeder Einzelne seine individuellen Potenziale nicht nur entfalten, sondern sie auch zum Wohle aller in die Entwicklung des Ganzen einbringen kann.

Die Voraussetzungen dafür wollen wir mit unserem Projekt schaffen.

Da wir aber alle unter den Bedingungen sozialisiert wurden, deren Veränderung es jetzt gemeinsam anzugehen gilt, wird es unverzichtbar, uns zunächst von den bestehenden Strukturen und Beschränkungen zu lösen und diese durch ein „selbst-lernendes System“ zu ersetzen, das im Laufe eines permanenten und konsequenten Entwicklungsprozesses selbst die Bedingungen schafft, die es braucht.

Statt noch ein „Schul-Modell“ oder eine weitere „Modell-Schule“ die für sich beanspruchen „das (einzig) Richtige“ zu tun, wollen wir deshalb natürliche Handlungs- und Erfahrungs-Räume schaffen, in denen Inhalte und Formen gemeinsamen und gleichzeitig individuellen Lernens entwickelt und erprobt werden können.

„Schule und Hoch-Schule für Natürliche Entwicklung“ werden auf diesem Weg zu einem natürlichen, sich selbst entwickelnden Raum für Handlungs-Erfahrung und Erkenntnis-Bildung.

Der **Eckhof** als Standort der Schule eignet sich neben der Entwicklung von Unterrichtsmodellen, die schulartunabhängig auch andernorts eingeführt werden können, auch und besonders für eine enge Kooperation mit den Öffentlichen Schulen in Rottweil mit dem Ziel, die unterschiedlichsten gemeinsamen Projekte zu entwerfen und umzusetzen.

Der **Vaihingerhof** als Zentrum für Bildung, Gesundheit und Kommunikation, kann neben seiner Funktion für die regionale Gesundheitsförderung, Lehrerbildung usw. nicht nur inhaltlich, sondern auch aufgrund seiner geografischen Lage¹ zu einem Aus-/Fortbildungszentrum für Fachleute unterschiedlichster Fachrichtungen werden.

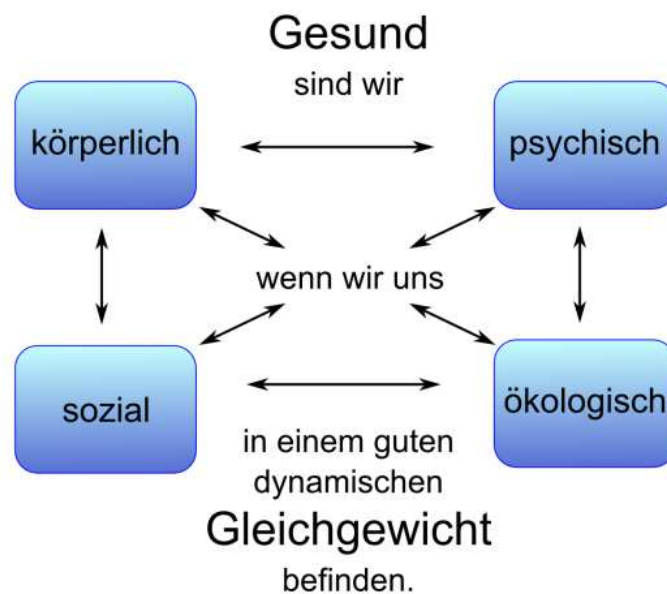
Alle die mit Menschen, Menschenführung und der Organisation von Sozialen und/oder Lern-Prozessen zu tun haben, - ob in Medizin, Wirtschaft, Therapie, Lehren/Lernen oder in Sozialen Organisationen - werden neue Entwicklungsmöglichkeiten, nicht nur für ihre eigene Gesundheit, sondern auch für ihre Fähigkeit konstruktiv und symmetrisch zu kommunizieren, finden.

Dies gilt ganz besonders auch für die Neuausrichtung der Lehrerausbildung die in den nächsten Jahren deutschlandweit ansteht.

II

Grundlagen unseres pädagogischen Konzepts

1. Gesundheit



Wenn Gesundheit als dynamischer Gleichgewichtsprozess in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit rückt, dann gewinnt die Rolle permanenter Entwicklungsfähigkeit und -bereitschaft an Bedeutung.

Statt Krankheiten, die aus diesem Blickwinkel als teilweiser/vorübergehender Gleichgewichts-Verlust betrachtet werden können, zu bekämpfen, können wir uns dann immer, also auch wenn es uns gut geht, mit der Verbesserung der Fähigkeiten ein gesundes inneres und äußeres Gleichgewicht zu organisieren beschäftigen.

Das ist etwas anderes, als die Vorstellung, dass Krankheit der zu „erwartende Normalfall“ sei, der sich nur mit viel Mühe und Aufwand verzögern oder aufhalten lässt, was Begriffe wie Prävention oder Prophylaxe suggerieren.

Schon mit der Wahl des Eschachtals um den Eckhof wollen wir die Bedeutung eines natürlichen Umfelds für eine gesunde Entwicklung unterstreichen.

Das Tal bietet „Schutz-„ und „Nutzflächen“ und damit Raum für die Suche nach einem gesunden Gleichgewicht zwischen den konträr diskutierten Vorstellungen von „Schöpfung bewahren“ und sich „die Erde untertan“ machen.

Als Lern-, Lebens- und Entwicklungsraum lädt es ein zu

- Bewegung & Handlung
- Sozialer Interaktion
- Beobachtung & Kontemplation
- Schutz und Nutzung unserer natürlichen Umgebung

2. Die Entwicklung des SELBST

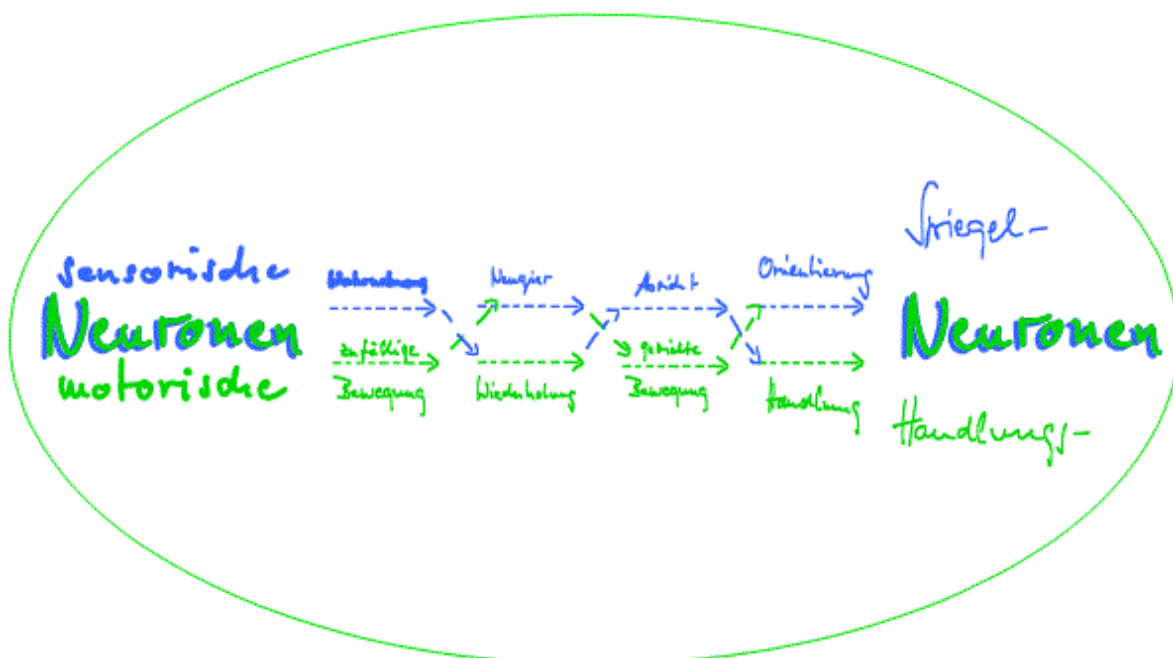
Hineingeboren in einen sozialen Schutzraum (Familie) beginnen wir unser Leben mit einer einfachen neurologischen Grundausstattung: sensorische Neuronen die die Grundlage unserer Wahrnehmung bildeten und motorische Neuronen wie die Voraussetzung für Bewegung sind.

In einem zufallsbedingten und zunächst rein Neugiergeleiteten Prozess, lernen wir gleichzeitig unsere Muskulatur zielgerichtet zu koordinieren und verfeinern unsere Fähigkeit differenziert wahrzunehmen. Mit der Entwicklung dieser funktionalen Fähigkeiten verändern und erweitern wir gleichzeitig die Strukturen in unserem Gehirn.

In den ersten drei Lebensjahren vervierfachen wir so unser Hirn-Volumen und schaffen gleichzeitig die Basis für die Entstehung von Bewusstsein.

2.1 Neuronale Ebene

Wahrnehmungsreize und zunächst zufällige Bewegungen wecken die Neugier und damit das Bedürfnis nach Wiederholung. Damit kommt Absicht ins Spiel und die ursprünglich zufällige wird zu einer gezielten Bewegung. Wenn aber Absicht und (Ziel-) Orientierung die Bewegung beeinflussen, wird aus einer "reinen" Bewegung eine Handlung.



Neuronal bedeutet dies, dass sich motorische (Bewegungs-) Neuronen zu "Handlungs-Neuronen" entwickeln.

Da Handlungs-Neuronen die Eigenschaft besitzen, sowohl die in der Handlung enthaltene Absicht/Orientierung für andere wahrnehmbar zu machen ("zu spiegeln"), als auch unsere Wahrnehmung so zu verfeinern, dass wir in den Handlungen der anderen gespiegelte Absichten/Orientierungen wahrnehmen können, sind Handlungs-Neuronen gleichzeitig auch „Spiegel-Neuronen“.

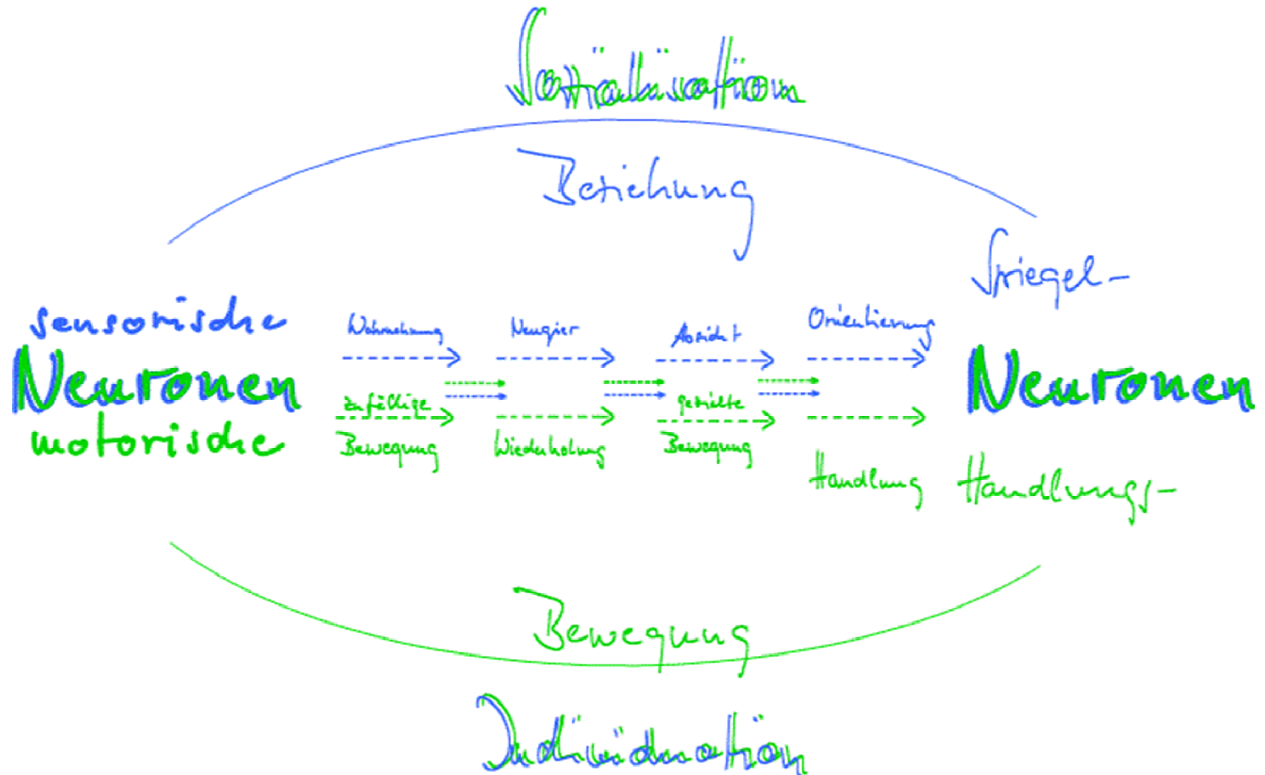
Auf der einen Seite entwickeln wir auf diese Weise in einem permanent fortschreitenden Prozess der zu wachsender Handlungsfähigkeit führt unser Selbst, unsere Identität, unser Ich - je nachdem welchen Begriff man bevorzugt.

Auf der anderen Seite erweitern wir unsere Selbst-Wahrnehmung um die Fähigkeit „Anderer“ wahrzunehmen - so wird aus Fühlen die Fähigkeit sich "ein-zu-Fühlen" (**Empathie**).

Erst die Entwicklung und Wahrnehmung der eigenen Ich-Grenzen bei gleichzeitiger Wahrnehmung der Existenz der Anderen und ihrer Ich-Grenzen macht uns fähig zum sozialen Austausch - Individuation und Sozialisation bedingen und beeinflussen sich auf diese Weise gegenseitig.

Selbst-Achtung und die **Achtung des Anderen** entstehen so in ein und demselben Prozess.

Hauptquellen und -antriebskräfte in diesem Prozess sind die Entwicklung von präziser Bewegungskoordination und verlässlichen Beziehungen.



Beides zusammen bildet die Grundlage für, „bewusstes Sein“ und damit die Entwicklung von "Denken" und "Bewusstsein".

2.2 Bewegungs- & Mentale Ebene

Aus der Einsicht, dass aus der Entwicklung des ZNS in der frühen Kindheit Lehren für die *Weiter-Entwicklung* der menschlichen Fähigkeiten über die Kindheit hinaus und bis ins hohe Alter gezogen werden können, haben sich in unterschiedlichen historischen und kulturellen Zusammenhängen verschiedenste Formen von Bewegungs- und mentalem Lernen entwickelt (von Meditation bis hin zu „Kampfkünsten“).

Dass auf Dauer der Versuch „Methoden“ oder „Schulen“ die unter anderen historischen und/oder kulturellen Bedingungen entstanden sind, einfach übernehmen zu wollen nicht ausreicht, zeigen die vielen verschiedenen vor allem aus Fernost importierten Formen, von denen es keine zu breiter gesamtgesellschaftlicher Anerkennung gebracht hat.

Wenn wir stattdessen aus unserem eigenen Kulturkreis stammende, physikalisch, neurobiologisch und entwicklungspsychologisch begründete Methoden zum **Bewegungslernen** (z. B. „Sensorische Integration“², Feldenkrais-Methode³) und zur **Mentalen Orientierung** (Imaginationsverfahren, Mentales Training, Klinische Hypnose/Selbsthypnose⁴) zusammenbringen und in ein umfassendes Verständnis von SELBSTentwicklung integrieren, können wir nicht nur beide auf eine neue, höhere Qualitätsstufe heben, sondern auf diese Weise die treibenden Elemente unserer kindlichen Entwicklung um die bewusste Möglichkeit sie lebenslang zu nutzen erweitern.

Statt um **Therapie** für den **Körper** oder die **Psyche**, geht es dann um **SELBST-Entwicklung**[®], die Fähigkeit sich und sein Selbst ständig selbst weiter zu entwickeln⁵.

Mit diesem Verständnis von SELBSTentwicklung überwinden wir auch die Polarität von Problem und Lösung und richten unsere Arbeits- und Denkweise konsequent auf die Förderung vorhandener Entwicklungspotenziale aus.

Der eigene Körper ist der *Ausgangspunkt*, die Entwicklung seiner Fähigkeiten und seine Rolle bei der Entfaltung unseres individuellen und sozialen Potenzials der *rote Faden* dieses Prozesses. Die Entwicklung von Achtsamkeit und Behutsamkeit sich selbst gegenüber sind der Nährboden aus dem **Selbst-Achtung** und damit untrennbar verbunden, die **Achtung des Anderen** erwächst. Aus der zunächst unbewusst begonnenen Selbstentwicklung der frühen Kindheit entsteht **Bewusstsein**, als Voraussetzung für die Entwicklung von **Bewusstheit**⁶. Auf diese Weise kann jeder Mensch sich und seine besonderen persönlichen wie auch alle allgemein menschlichen Fähigkeiten permanent weiter entwickeln.

Indem wir die Rolle der Bewegung für den gesamten Lernprozess ins Blickfeld rücken, kehren wir auf einer „höheren“, bewussten Stufe wieder zum eigentlichen Ursprung zurück - der Entwicklung unseres Körper-SELBST, dem Kern unseres Selbst.

Einzelne Elemente von Bewegungen, behutsam ausgeführt und aufmerksam beobachtet, werden zum Ausgangspunkt eines Lernprozesses, der sich in drei schlichte Schritte aufteilen und auf alle Lernbereiche übertragen lässt:

- Beobachte, wie Du tust, was Du tust.
- Spiel mit Variationen
und erforsche alle Möglichkeiten die Du findest durch aufmerksame und behutsame

Wiederholungen genau so gründlich wie die Ursprungsversion.

- Kehre dann zur ursprünglichen Version zurück
und beobachte, wie Du die Qualität dessen, was Du tust, jetzt empfindest und wahrnimmst.

SELBSTentwicklung ist damit fundamentaler, greift tiefer und reicht weiter als alles andere. Sie greift Prinzipien des Lernens und der Entwicklung auf, ohne eine Richtung vorzugeben und ohne Diskriminierung von Richtig oder Falsch (wie es bei den meisten Formen von Bewegungslernen der Fall ist), und gesteht damit dem Zentralen Nervensystem (ZNS) in allen Bereichen die Rolle zu, die ihm dank seiner Funktion für den Gesamtorganismus zukommt.

So kann jeder Mensch in jeder Phase seines Lebens lernen, seine eigene Gesundheit und sein Wohlbefinden zu verbessern und heilsame Vorgänge innerhalb des Organismus selbstständig auszulösen. Ein sich auf diese Weise selbst entwickelndes, immer stabileres und belastbareres physisches und psychisches Gleichgewicht, entsteht damit eher beiläufig, „von Innen heraus“ - was einen fundamentalen Unterschied bedeutet, zur Idee vom „Geheilt“-Werden durch Andere oder ihre Methoden.

3. Bewegung – Bewusstheit – Beziehung

oder:

Lernen – Ein Kinderspiel

Die Erforschung der ersten drei Lebensjahre hat gezeigt, dass die Entwicklung unseres Zentralen Nervensystems (ZNS) aus zwei unverzichtbaren Quellen gespeist wird:

Bewegung:

Durch spielerisches, Neugier-geleitetes Erforschen des eigenen Körpers und seiner Möglichkeiten, die Körperteile im Verhältnis zueinander zu koordinieren, erlebt jedes Kind im selben Prozess die Bedeutung der Schwerkraft und ihren Einfluss auf die Entwicklung des Aufrechten Gangs.

Beziehung:

Eingebettet in und getragen von emotionalen Beziehungen erfährt es im selben Zeit-Raum die soziale Bedeutung von Handlung und erwirbt Sprache als symbolische Interaktionsform.

So entwickeln wir mit spielerischer Leichtigkeit all die Fähigkeiten, die uns zu „ganzen“ Menschen machen: Wir lernen aufrecht zu gehen und uns selbstständig emotional zu regulieren, entwickeln einen funktionsfähigen Verstand sowie die Fähigkeiten, in sozialen Rollen zu agieren und in Form symbolischer Interaktion zu kommunizieren.

Bis zum Ende des 3. Lebensjahres hat auf diese Weise jeder von uns eine der wichtigsten Etappen auf dem Weg zu Individuation und Sozialisation zurückgelegt und gleichzeitig im selben Prozess sein eigenes Hirnvolumen vervierfacht.

Damit sich aus diesem Prozess heraus SELBST-bewusste, handlungsfähige und sozial kompetente Persönlichkeiten entwickeln können, braucht es aber mehr, nämlich:

- Raum für **Neugier** und zweck**freies** spielerisches **Erforschen** und **Erproben** der eigenen Handlungsmöglichkeiten und seiner Auswirkungen
- ein herrschaft**sfreies**, emotional unterstützendes soziales Umfeld, das diese Entwicklung fördert, statt sie zu entwerten und
- „**Konstruktive Symmetrische Kommunikation**“⁷ (KSK)[®] die Selbstachtung und die Achtung des Anderen als zwei Seiten des selben Entwicklungsprozesses hervorbringt.



Die spezifisch menschliche Fähigkeit des Aufrechten Gangs ist neben der Schwerkraft die zweite prägende Größe bei der Entwicklung unseres Nervensystems und bringt uns direkt zur zentralen Rolle des Gleichgewichts. Durch das Erfahren und die Entwicklung des motorischen Gleichgewichts werden die notwendigen Voraussetzungen geschaffen für ein besseres psychisches und mentales Gleichgewicht und durch die damit verbundene Entwicklung des Gehirns auch die Voraussetzungen für eine schnellere, präzisere und zugleich umfangreichere Auffassungsgabe.

Anders ausgedrückt: Diese von Neugier getriebene, forschende Art sich mit Bewegung zu beschäftigen, fördert das Wachstum des Gehirns und schafft damit auch die strukturelle Basis für das, was wir Intelligenz nennen. Die Qualitäten, die diesen kindlichen Lernprozess in erster Linie auszeichnen, sind Leichtigkeit, Achtsamkeit, Aufmerksamkeit sowie interessen geleitete Vertiefung in eine Sache.

Ausgehend von diesen Erkenntnissen ist es unsere wichtigste Aufgabe, Lernprozesse so zu organisieren, dass jeder die Chance erhält, sich in seinem persönlichen Prozess weiterzuentwickeln.

III

Das Projekt

Mit der Gründung einer „Schule und Hoch-Schule für Natürliche Entwicklung“ wollen wir nicht nur Raum für solche grundlegenden Entwicklungsprozesse schaffen, sondern auch einen Ort, an dem diese Prozesse systematisch analysiert, reflektiert und weiterentwickelt werden können.

Unser besonderes Augenmerk gilt dabei den Fragen:

- Wie können wir die grundlegende Fähigkeit zu lernen und uns zu entwickeln fördern?
- Wie kann der Umgang mit unserer inneren und äußeren Natur diesen Prozess unterstützen?
- Wie kann ein auf Handlungserfahrung basierendes Verständnis motorischer (Handarbeit) und mechanischer (Geräte & Maschinen) Arbeitsprozesse die Fähigkeit fördern, verantwortungsvoll mit den technologischen Möglichkeiten des 21. Jahrhunderts umzugehen?

Gerade die vielen engagierten und erfolgreichen Pädagogen und Projekte, die sich mit unterschiedlichen Aspekten dieser Fragestellung beschäftigen und die bedeutsame Beiträge dazu geleistet haben können davon profitieren, wenn es gelingt, das Lernen selbst und die Verbesserung der Voraussetzungen dafür zur Grundlage einer Gesamtstrategie zu machen, die Schülern, Lehrern und Eltern gleichermaßen hilft, sich im Umgang mit sich selbst, mit Anderen und mit der uns umgebenden natürlichen Umwelt in einem guten Gleichgewicht zu balancieren.

1. Die Schule

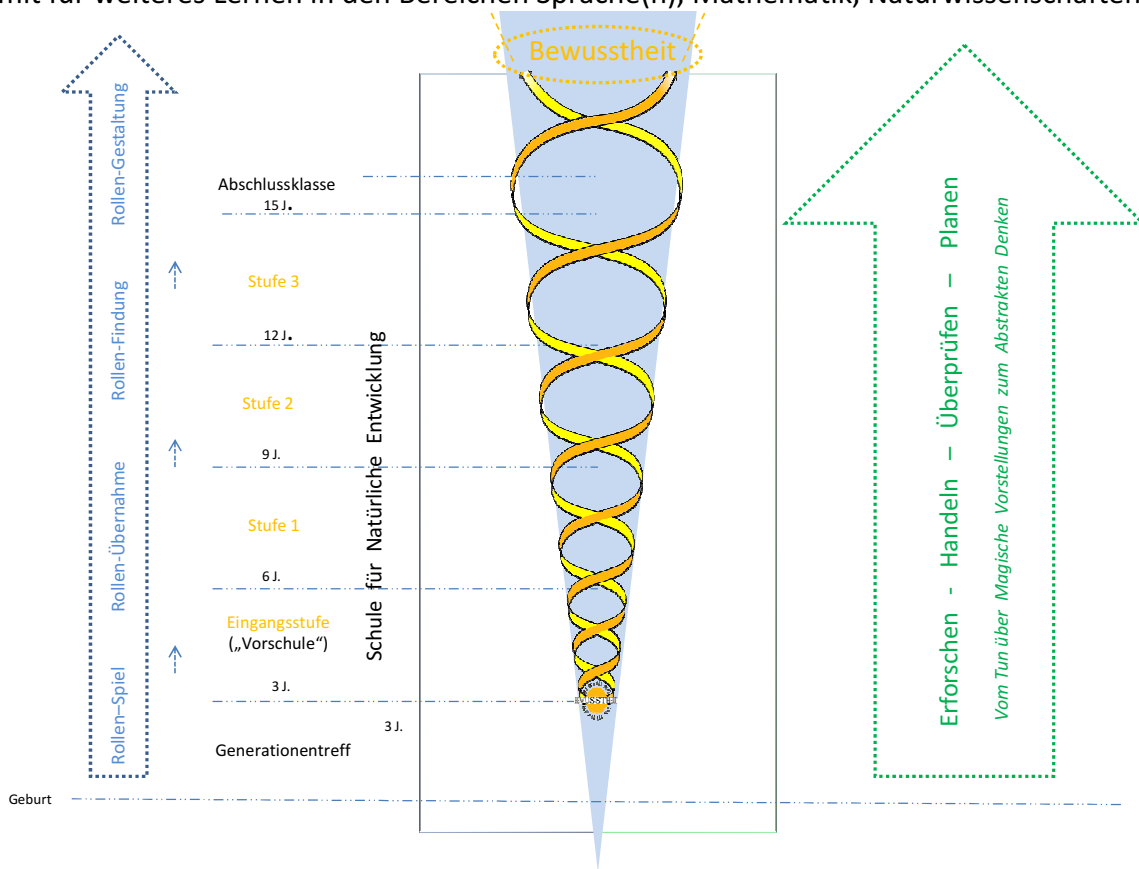
Wenn die Entwicklung des Selbst, wie alle Entwicklung ein „natürlicher Prozess“ ist, und wenn wir diese Dynamik nicht nur verstehen sondern auch nutzen lernen wollen, dann lassen sich alle unsere Fragen auf diese eine reduzieren:

Wie lernt man die „Sprache der Natur“?

Auf der unter I. beschriebenen Basis ist Lernen an unserer Schule immer Handlungslernen.

Die Kinder beteiligen sich in den verschiedenen Bereichen und Handlungsfeldern der natürlichen Umgebung (Eckhof), machen auf der Handlungsebene Erfahrungen und erwerben Kompetenzen, die durch Reflexion auf die Ebene von Ein- und Übersicht (Begründung von Handlung, Vertiefung von Detailwissen und Erkennen von Zusammenhängen) gehoben werden. So lernen sie einerseits Strukturen zu erkennen und für die (weitere) Handlungsplanung zu nutzen, andererseits lernen sie auch Verantwortung zu übernehmen.

Dieser Prozess von Planung, Handlung & Reflexion wird für die Kinder inhaltlich und motivational Begründung und Ausgangspunkt für die Notwendigkeit von Abstraktion und damit für weiteres Lernen in den Bereichen Sprache(n), Mathematik, Naturwissenschaften.



Alles Lernen durchläuft diesen Prozess von Planung - Handlung – Reflexion – Abstraktion – Planbestätigung/-korrektur und erneutem Handeln.

Ausgangspunkt, Prüfstein und Motor der sich entwickelnden Fähigkeiten und Fertigkeiten ist immer das konkrete Handeln selbst – Idee und Tat, Planung und Handlung, Theorie und Praxis befruchten sich gegenseitig und münden in einen stetigen „spiralförmigen“ Prozess, der die Qualität unseres Handelns auf immer „höhere“ Stufen hebt.

Es sind nicht unsere Fehler, die uns besser werden lassen – es ist die ständige Beobachtung des „**wie** wir tun, **was** wir tun“ und die Erweiterung unseres Denkens und Handelns um neue Variationen, die uns helfen die Qualität von allem was wir tun stetig zu verbessern.

Dass die Bedeutung von Handlungslernen völlig unabhängig von Schulart und Schulform ist, liegt auf der Hand. Wichtig ist nur, dass entwicklungsangemessenes Handeln und Reflektieren überhaupt ermöglicht wird. Dies gilt insbesondere in all den Bereichen, in denen widerstreitende Ziele und Absicht in ein akzeptables Gleichgewicht gebracht werden müssen.

Am deutlichsten wird dies in unserem Umgang mit der Natur:

Einerseits müssen wir sie nutzen um unseren eigenen Lebensunterhalt zu sichern, andererseits braucht sie unser Verständnis und unseren Schutz, weil wir sonst unsere eigene Lebensgrundlage zerstören.

Da diese Polarität zwischen Schutz und Nutzung unserer natürlichen Umwelt im Alltag unserer Kinder und Jugendlichen kaum mehr eine Rolle spielt, und weil bei weitem nicht alle Schulen ausreichend äußeren Handlungsraum zur Verfügung haben, gehört die gemeinsame Entwicklung von Projekten, in denen der konstruktive Umgang mit diesem Zielkonflikt unmittelbar erlebbar wird, zu unseren vorrangigen Angeboten an die Öffentlichen Schulen.

2. Handlungsfelder

2.1 Schutz der Natürlichen Ressourcen

Erstes und wichtigstes Projekt wird das Eschachtal um den Eckhof selbst, das wir als geologisches und ökologisches „Kleinod“ wieder ins Bewusstsein bringen und schützen wollen.

Nach einer gründlichen Bestandserhebung werden die geologischen Besonderheiten ebenso wie die Artenvielfalt von Fauna & Flora in verschiedenen kooperativen Projekten nicht nur geschützt, sondern auch über entsprechende Lernpfade⁸ in besonderer Weise „sichtbar“ gemacht.

Ein gutes Gleichgewicht zwischen dem Schutz der natürlichen Besonderheiten und ihrer Erschließung/Zugänglichmachung für Besucher und Betrachter zu finden wird, eine der größten Herausforderungen und eine der wichtigsten Daueraufgaben unseres Gesamt-Projekts.

2.2 Nutzung der Natürlichen Ressourcen

Zu den wesentlichen Bestandteilen des Projekts gehört auch die Gewinnung gesunder Lebensmittel und deren Verarbeitung.

Durch Anwendung und Vergleich traditioneller Arbeitsweisen Anbau- und Verarbeitungsformen mit modernen Verfahren und Technik(en) werden die Einsicht und Verständnis für die Notwendigkeit ein gesundes Gleichgewicht zwischen bewährten Traditionen und nützlichen neuen Erkenntnissen zu finden gestärkt.

Gleichzeitig geht es immer auch darum zu erkennen, dass die Tatsache, dass Tiere und Pflanzen auch als Nahrungsgrundlage für Menschen dienen, die Notwendigkeit eines respektvollen Umgangs mit ihnen zusätzlich begründen – eine Einsicht die in natürlichem Gegensatz zu den Auffassungen steht, die einen Lebensmittel-Skandal nach dem anderen nach sich ziehen.

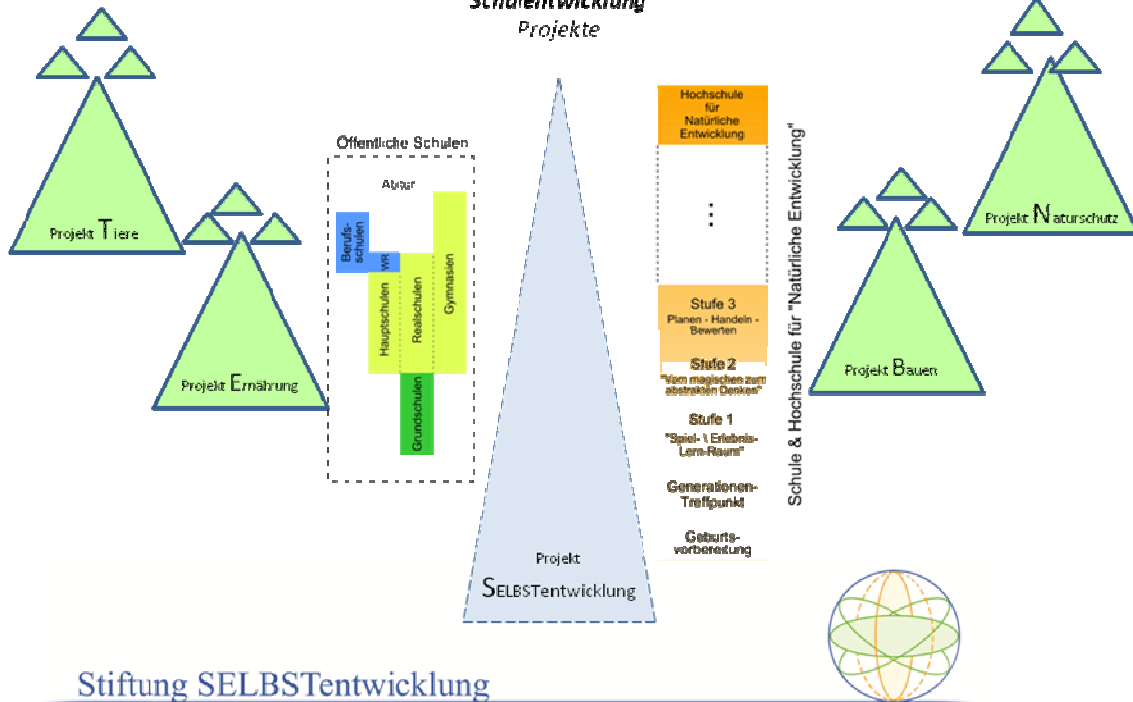
Die Fähigkeit Verantwortung für lebende Wesen zu übernehmen ist deshalb eines der wichtigsten Entwicklungsziele unserer Schule.

3. Projekte

Alle Öffentlichen Schulen in Rottweil sind eingeladen sich punktuell oder langfristig an einzelnen oder allen Projekten zu beteiligen. Damit öffnen wir den Eckhof für alle Rottweiler Schüler.

Eckhof

Raum
für
Gemeinschaftliche
Schulentwicklung
Projekte



Stiftung SELBSTentwicklung

Projekt **T**iere

- Tier-Zucht
Erhalt bedrohter heimischer Nutztier-Rassen wie Hinterwälder Rind, Schwarzwälder Fühse, Bergschafe, alte Geflügel- /Schweinerassen ...
- Nutz-Tier-Haltung
Gesunde Fleischprodukte, Milchprodukte, Eier ...
- Weidewirtschaft
- Futterwerbung
(Grünland, Heu, ...)
- Pädagogischer Bereich:
Tiere beobachten und verstehen lernen, artspezifische Kommunikation mit Tieren, Verantwortung für die Versorgung übernehmen, Arbeiten, Reiten und Fahren mit Pferden, Bienen ...

Projekt **E**rnährung

- Anbau von Nahrungsmitteln
- Nutzgarten
Kräuter, Gemüse, Obst, Beeren ...
 - Ackerbau
Getreide, Kartoffeln ...

Dies alles fließt ein in das Thema Ernährung

- Planung
- Qualitätsbewusstsein
- Einkauf
- Vorratshaltung
- haltbar machen von Nahrungsmitteln, ...
- gemeinsam Kochen

Projekt **N**aturschutz

Biotope
Seltene Pflanzenarten
Seltene Tierarten

Schulförsterei

- Lebensraum Wald
Pflanzen & Tiere
- Wald- und Forstwirtschaft
- Wildgehege
heimische Wildtierarten

Projekt **B**auen

Für die gemeinsamen Schulentwicklungs-Projekte brauchen wir neben unseren Schulräumen auch einen Ort, an dem diese Projekte geplant und besprochen werden können. Wir brauchen Werkstätten in denen all das vorbereitet/hergestellt werden kann, was für die verschiedenen Projekte gebraucht wird.

Und wir brauchen die Möglichkeit gemeinsam zu spielen, zu rasten, zu feiern ...

Diesen Ort selbst zu schaffen ist ein weiterer zentraler inhaltlicher Punkt für gemeinsame Projekte mit den Öffentlichen Schulen – dabei wird den beruflichen Schulen eine ganz besondere Rolle zukommen.

Projekt 1:

Umbau des „Alten Schafstalls“ zur Natur-Schule und zum Kommunikations-Zentrum.

Dieser Prozess soll vollständig von durch Fachleuten begleiteten Schülern durchgeführt werden: von der Bestandsaufnahme über Planung, Antrags-/ Genehmigungsverfahren bis hin zu Fragen der Energieversorgung/Technik und der Gestaltung/Herstellung von Einrichtung/Möbeln

Im Zusammenhang mit dem Antragsverfahren für unsere Schule für Natürliche Entwicklung werden all diese Aspekte differenziert und präzisiert. Art und Umfang der Kooperation mit den Öffentlichen Schulen hängen vom Interesse der jeweiligen Schule ab.

IV

Akademie

für

Gesundheit, Bildung, Forschung & Entwicklung

Vaihingerhof

1. Das Projekt

Die bisherige >Ferien-/Freizeit- und Bildungsstätte „Vaihinger Hof“< der AWO soll neben dem Eckhof die 2. Säule eines Gesamt-Konzepts werden, das vorschulische, schulische und wissenschaftlich-akademische Elemente unter dem Stichwort „Natürliche Entwicklung“ in einer Weise zusammenbringt, die langfristige Auswirkungen für Gesundheit und Bildung hat, die beiden wichtigsten Ressourcen unserer Gesellschaft.

Dazu gehören die inhaltliche Entwicklung

- von entwicklungsfördernden schulischen Angeboten, über einzelne Unterrichtseinheiten bis zu ganzen Curricula⁹
- von Grund- und Aufbau-Studiengängen, für alle Studienfächer, in denen der Kontakt mit Menschen eine besondere Rolle spielt. Diese können berufsvorbereitend oder berufsbegleitend absolviert werden.

Unser besonderes Augenmerk gilt dabei den Studiengängen, die für das Lehramt qualifizieren. Insbesondere wollen wir die Diskussion über die dringend notwendigen Reformen bei der Ausbildung von Lehrern aller Schularten mit wissenschaftlich belegbaren Erfahrungen und konkreten, bereits erprobten Inhalten anreichern und so zu einer sachlichen Abwägung und Entscheidungsfindung beitragen.

In diesem nicht nur für die Entwicklung unserer Kinder sondern der ganzen Gesellschaft so bedeutsamen Bereich ist es besonders wichtig, immer wieder aufeinander prallende, scheinbar unverrückbare „Überzeugungen“, durch tatsächliche, inhaltlich begründete Erfahrungen abzulösen, die die gemeinsame Suche nach bestmöglichen Lösungen fördern.

Dazu wollen wir einen konstruktiven Beitrag leisten.

Als erste Schritte zur Umsetzung unseres Konzepts dienen

- die Gründung einer sehr kleinen, privaten „Schule für Natürliche Entwicklung“,
- das Angebot an die Öffentlichen Schulen in Rottweil den Eckhof als Raum zur gemeinschaftlichen inhaltlichen Schulentwicklung auszugestalten und
- der Ausbau des „Vaihingerhofs“ zu einer

Akademie

für

Gesundheit, Bildung, Forschung & Entwicklung

Träger des Projekts ist die Stiftung SELBSTentwicklung.

Informationen zur Stiftung finden Sie unter www.selbstentwicklung.eu im Internet

2. Was spricht für den „Vaihingerhof“?

Für den „Vaihingerhof“ sprechen in erster Linie:

1. seine geografische Lage¹⁰.
Dadurch kann er sowohl in der Region, als auch überregional zu einem **Bildungs-, Gesundheits-, Kommunikations-** und **Forschungs-Zentrum** werden.
2. Die räumliche Nähe zu unserer Schule im Eckhof.
3. Struktur und Ausbaustand des Gebäudes bieten genügend Möglichkeiten es ohne besondere Eingriffe in die bestehende Substanz für alle geplanten Aufgabenbereiche aus- und umzurüsten.
4. Für eine Akademie, die sich mit den Kern-Fragen der „Natürlichen Entwicklung“ beschäftigt, sind die Naturnähe und die Ruhe im Vaihingerhof besonders bedeutsam.
5. Durch die Umwidmung für unsere Zwecke wird die bisherige Nutzung aufgegriffen und weiterentwickelt. Sie bedeutet keinen zusätzlichen Eingriff in die natürliche Umgebung und keine (Zer-) Störung bestehender Strukturen. Dies gilt auch für das soziale Umfeld und die unmittelbaren nachbarschaftlichen Belange.

3. Aufgabenbereiche/Angebote¹¹ der Akademie

Unsere Angebote orientieren sich an den Bedürfnissen verschiedener Zielgruppen:

- Für die allgemeine Öffentlichkeit gibt es u.a. regelmäßige, meist wöchentliche Angebote zur Verbesserung der eigenen Gesundheit.
- Alle, die mit Menschen, Menschenführung und der Organisation von Sozialen und/oder Lern-Prozessen zu tun haben, - ob in Medizin, Wirtschaft, Therapie, Lehren/Lernen oder in Sozialen Organisationen – können neue Entwicklungsmöglichkeiten nicht nur für ihre eigene körperliche und mentale Gesundheit, sondern auch für ihre Fähigkeit, konstruktiv und symmetrisch zu kommunizieren, finden.
- Fachleute aus Medizin, Psychologie/Psychotherapie, Pädagogik und insbesondere der Lehrerausbildung bekommen verschiedene Angebote zur fachlichen Aus- und Weiterbildung.
- Forschungseinrichtungen bekommen die Möglichkeit mit uns nach Antworten auf die Fragen zu suchen, wie z. B.:
 - was brauchen Kinder in einer Zeit der sich ständig beschleunigender technologischer Entwicklungen, um sich zu gesunden, handlungs- und entscheidungsfähigen sowie sozial kompetenten Menschen zu entwickeln? Nicht zuletzt die ebenfalls rapid zunehmenden Diagnosen von Depressionen und ADHS bei Kindern und Jugendlichen lassen kein weiteres Ignorieren dieser elementaren Aufgabe zu.
 - was brauchen Erwachsene um gesund, erlebens- und leistungsfähig zu leben?

3.1 Gesundheit

3.1.1 für die Allgemeinheit

- regelmäßige „Offene“ Gruppen (d. h. ohne Voranmeldung)
- Seminare (ein-/mehrtägig)

3.1.2 für Betriebe, Organisationen & Institutionen

- Gruppenangebote für Mitarbeiter und Führungs-/Leitungskräfte (regional)
- ein- bis mehrtägige Seminare und Seminarreihen (regional & überregional)

3.2 Bildung

3.2.1 für die Allgemeinheit

Darüber kann erst entschieden werden, wenn wir die bestehenden Angebote (z. B. kommunaler Bildungsträger, VHS usw.) in der Region erfasst und eventuelle Kooperationsmöglichkeiten ausgelotet haben. Wir werden höchstens ergänzende, keinesfalls aber konkurrierende Angebote machen.

3.2.2 für Betriebe, Organisationen & Institutionen

SELBSTentwicklung am Arbeitsplatz / im Betrieb (Angebotsformen wie 3.1.2)

3.3 Forschung & Entwicklung

3.3.1 Schule & Lernen

3.3.1.1 „Leichtigkeit & Gleichgewicht im Unterricht“

Im Juni 2008 haben wir im Rahmen eines Pilotprojekts an einer Grundschule mit eigener Forschung zum Thema „SELBSTentwicklung in der Schule“ begonnen.

Unser Hauptaugenmerk lag zunächst auf sportwissenschaftlichen und psychologischen Fragestellungen, wie der Entwicklung eines guten körperlichen Gleichgewichts und seiner Bedeutung für die Entwicklung mentaler und sozialer Fähigkeiten

Beeindruckende Ergebnisse in beiden Disziplinen haben dann zur Ausweitung der Untersuchungen auch auf kognitive Fähigkeiten geführt.

Die Wissenschaftliche Leitung liegt inzwischen beim „Max-Planck-Institut für Bildungsforschung“ in Berlin, das die Fragen internationaler Forschungsgruppen koordiniert und in einem komplett neuen Untersuchungsdesign zusammengefasst hat.

Der Forschungsschwerpunkt liegt dabei auf der Frage, ob das von uns entwickelte und eingeführte Unterrichtsfach „SELBSTentwicklung – Leichtigkeit und Gleichgewicht im Unterricht“ tatsächlich

- mehr als andere Vorgehensweisen die Fähigkeit fördern kann, das körperliche Gleichgewicht, und zwar nicht nur unter biophysikalischen Aspekten, zu verbessern?
- signifikante Verbesserungen in den Bereichen räumliches Vorstellungsvermögen und räumliches Denken bewirken kann.
- so zur Entwicklung der Grundlagen für die Rechenfähigkeit eingesetzt werden kann, dass es auch zur Lösung bei schweren Beeinträchtigungen der mathematischen Fähigkeiten wie „Dyskalkulie“ beitragen kann.

Dieses Forschungsprojekt wird möglicherweise schon im Herbst 2013 in eine große Studie münden, in die Schulen unterschiedlichster Form und Ausrichtung, sowie Schüler aller Altersgruppen einbezogen werden können/sollen. Es ist uns gelungen Rottweil als einen bevorzugten möglichen Ort

für diese Studie zu positionieren – ob es dazu kommt wird im wesentlichen davon abhängen, ob die Rottweiler Schulen dieses Angebot wahrnehmen wollen.

3.3.1.2 Wissenschaftliche Begleitung der „Schule für Natürliche Entwicklung“

Mit Beginn unseres Projekts werden wir in enger Kooperation mit Wissenschaftlern und Forschungs-Institutionen unterschiedlicher Fachdisziplinen

1. die Auswirkungen von
 - Lernen durch Bewegung
 - mentaler (Neu-)Orientierung und
 - konstruktiver Symmetrischer Kommunikation®
auf die Entwicklung des Selbst erforschen.
2. die aus der Wissenschaftlichen Begleitung gewonnen Erfahrungen in ein über Schule und Unterricht hinausgehendes übergreifendes „Bildungs-Curriculum“ einarbeiten.
3. die daraus abzuleitenden Aus- und Fort-Bildungsangebote für Fachleute¹² aus
 - Medizin
 - Psychologie/Psychotherapie
 - Pädagogik und
 - Insbesondere der Lehrerausbildung
erarbeiten und anbieten.

¹³

Dabei geht es gleichermaßen darum Bausteine zu entwickeln die sowohl

- studien- oder berufsvorbereitend als Grund- bzw. Aufbaustudium als auch als berufsbegleitendes Zusatzstudium geeignet sind,
- als auch direkt in künftige Hochschul-Curricula einfließen und zu den Kernfächern hinzugefügt werden können.

Auch hier gilt unser besonderes Augenmerk dem Lehramts-Studium und der Ausbildung von Lehrern.

3.3.2 SELBSTentwicklung im Betrieb / betriebliche Gesundheitsförderung

Seit dem Start der ersten Pilot-Projekte (2009) haben wir diese in ihrer Akzeptanz und ihren Auswirkungen auf Gesundheit und Betriebsklima erforscht.

Die überdurchschnittlich guten Ergebnisse haben weltweit das Interesse von Experten für Arbeitsgesundheit geweckt. Deshalb hat 2011 das »Departement für Gesundheit« der Universität Leipzig die wissenschaftliche Leitung übernommen.

Die Angebote werden sowohl von kleinen und mittleren Betrieben aus der Region wie auch von global positionierten und operierenden großen Unternehmen für Belegschaften und Führungskräfte gleichermaßen genutzt.

Fassung vom 25.06.2013

Ulrike Schiller
Martin Busch

¹ Wenn man zu den baden-württembergischen Hochschulen und Universitäten noch Zürich und Basel hinzunimmt, drängt sich Rottweil geradezu als zentraler Treffpunkt auf.

² Jean Ayres

³ Dr. Moshé Feldenkrais

⁴ Dr. Milton Erickson

⁵ So wurde dieser Begriff von Martin Busch erstmals 1995 definiert und in die Fachsprache eingeführt.

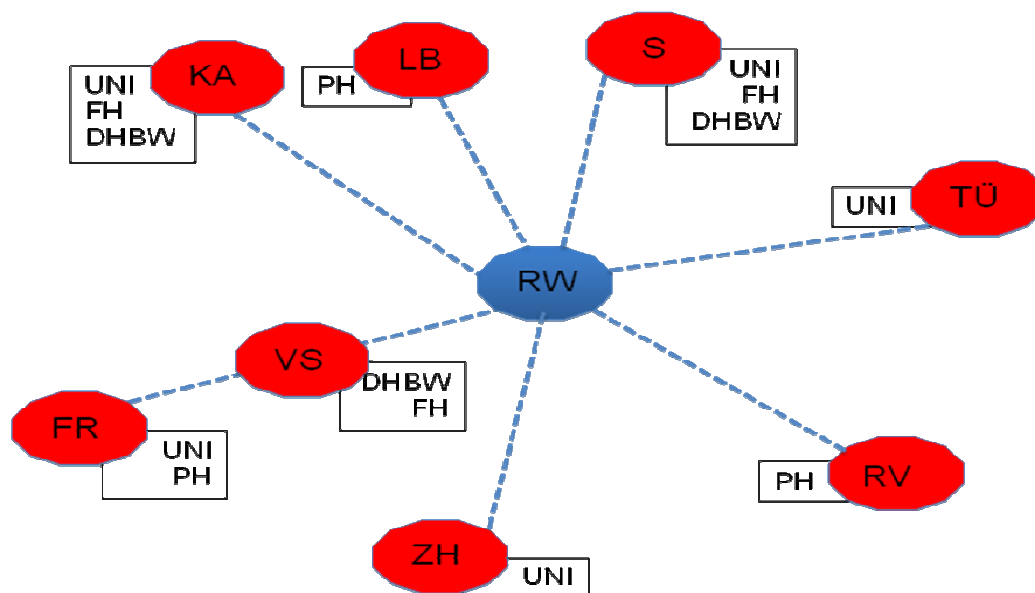
⁶ Wenn wir *Bewusstsein* als „bewusstes Sein“ definieren, dann beinhaltet *Bewusstheit* sowohl das Wissen, dass wir Bewusstsein haben, als auch die Fähigkeit darüber zu reflektieren.

⁷ Dieser, ebenfalls von Martin Busch definierte und in die Fachdiskussion eingeführte, Begriff steht auch für: „herrschaftsfreien Diskurs“ (Jürgen Habermas), potenzialorientiert, konstruktiv und ziieldienlich - statt defizitorientiert und von denen, die Deutungshoheit beanspruchen, im günstigsten Fall „positiv“ umgedeutet.

⁸ in enger Zusammenarbeit mit den Experten der KuKuK gmbH, die neben vielen anderen Projekten z. B. auf Landes- oder Bundesgartenschauen auch den Bienenlehrpfad auf der Insel Mainau entworfen haben.

⁹ Ein Curriculum beinhaltet weit mehr als ein Lehrplan: »*Ein Lehrplan ist in der Regel auf die Aufzählung der Unterricht Inhalte beschränkt. Das Curriculum orientiert sich hingegen mehr an Lehrzielen und am Ablauf des Lehr- und Lernprozesses oder des Studiengangs. Insbesondere enthält es auch Aussagen über die Rahmenbedingungen des Lernens. Neben den Lehrinhalten werden zum Beispiel auch "Lern- und Entwicklungspsychologische Möglichkeiten der Adressaten" berücksichtigt.*« (Zitiert nach Wikipedia)

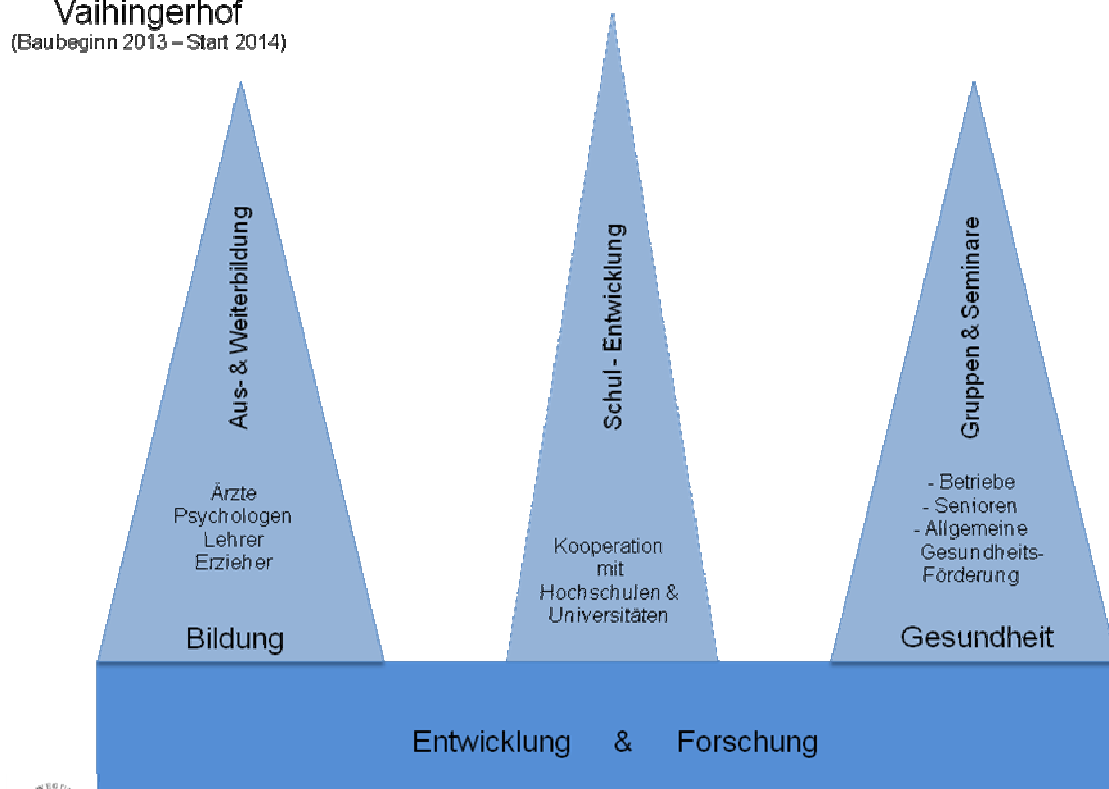
¹⁰ Nimmt man zu den, im untenstehenden Schaubild nur unvollständig aufgeführten Hochschulen und Universitäten in Baden-Württembergisch noch die angrenzenden Schweizer Institutionen in Basel und insbesondere Zürich hinzu, drängt sich Rottweil als zentraler Standort geradezu auf.



¹¹ Alle diese Angebote haben sich seit Jahren, z. T. Jahrzehnten bewährt, sie bilden die wirtschaftliche Basis des Projekts. Mit der Verlegung in den Vaihingerhof werden sie weiter ausgebaut und ergänzt.

¹² Die Fortbildungsangebote sind von Ärztekammern und Psychotherapeutenkammer seit Jahren als berufliche Pflicht-Fortbildungen anerkannt und werden mit den höchsten Bewertungspunkten honoriert.

**Akademie
Vaihingerhof**
(Baubeginn 2013 – Start 2014)



Stiftung SELBSTentwicklung



